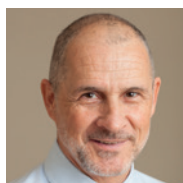


LIEBE LESERINNEN UND LESER

Als Annemarie Rüegg uns vor einigen Monaten an der Josefstrasse in Zürich einen Besuch abstattete, war es, als würde ein warmer Sonnenstrahl unsere Büroräumlichkeiten erhellen. In ihren Händen hielt sie ein umfangreiches weisses Buch, das sie mir überreichte. Ein Buch voll wunderschöner Bilder und Zeichnungen. Nach dem Tod von Ehemann Max hat Annemarie während zwei Jahren Bleistift und Pinsel ruhen lassen. Zurückgefunden zu ihrer Leidenschaft hat sie erst wieder nach dem Zuspruch von Familie und Freunden. Und so ist auch das Buch «Annemarie» entstanden. Für jedes verkaufte Exemplar gehen zehn Franken in die Alzheimer-Forschung.

Eine weitere bemerkenswerte Frau war die im Jahr 1922 geborene Heidi Seiler. Nach ihrem Tod überführte sie ihr beträchtliches Vermögen in eine gemeinnützige Stiftung. Ganz nach ihrem Willen trägt die Stiftung dazu bei, dass die Menschen in Würde altern können. Allein in den fünf vergangenen Jahren hat die Heidi Seiler-Stiftung der Stiftung Synapsis weit über eine Million Schweizer Franken zur Verfügung gestellt. Lesen Sie mehr darüber in der vorliegenden Info-Alzheimer-Ausgabe.

Nach einem entbehrrungsreichen Corona-Jahr wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Zuversicht und Gesundheit.



Ihr
Franco Rogantini
Geschäftsführer

AUS DEM TAKT



Als die Bilder von **Annemarie Rüegg** einen Schatten bekamen. Eine Liebe. Und ein Leben, das plötzlich die Farbe verlor.

Sie war 18, genaugenommen 18 1/2, als sie Max kennenlernte. Ihre Liebe. Er war acht Jahre älter, und er reiste, um seine Dissertation zu beenden, für ein Jahr in die USA. Jede Woche schrieben sie sich einen Brief. Annemaries Botschaften waren immer versehen mit einer kleinen Skizze, einer Zeichnung. Zeichnen und Malen, das gehört zu ihr, seit sie denken kann. Heirat mit 21. Wann immer möglich, begleitete sie Max auf seinen Geschäftsreisen.

Der Betriebswirtschafter konferierte, sie malte. Für ihre Ausstellungen zimmerte er die Bilderrahmen. «Kleine Inseln des Glücks, der Heiterkeit, der Schönheit, des Friedens.» Das schrieb ein Besucher. Ein Meer von Blumen. Stille Winterlandschaften. Reiseskizzen. Ihre Bilder, Ausdruck der Zufriedenheit. Drei Kinder. Ein wunderbarer Mann, charmant, verständnisvoll. Der nie drängte, wenn sie irgendwo ein Motiv gefunden hatte. Sie brauchte die Vorlage in natura, anders konnte sie nicht malen. Er wartete geduldig. Manchmal hörte sie die Kritiker sagen: «Deine Bilder haben keine Schatten». Das verstand sie nicht. Sie wollte die schönen Seiten der Welt zeigen. Als Geschäftsmann hatte ihr Mann ein weltweit operierendes Finanzunternehmen aufgebaut. Nach seiner Pensionierung übernahm er das Präsidium der Musikschule, und jedes Jahr gingen sie auf eine grosse Reise. Und das Hotel reservierten sie nur, wenn dort Musik gespielt wurde. Sie tanzten gerne. Sie bemerkte es auf ihrer letzten gemeinsamen Reise, Madeira, 2007. Die Musik spielte, aber er fand den Rhythmus nicht, und sie standen sich mehr auf den Füs-



sen als nicht. Aber sie wollte es nicht wahrhaben. Und sie wollte es nicht wahrhaben, als ihr Mann, den sie als eine optimistische Person kannte, immer stiller und zurückgezogener wurde. Das Alter, dachte sie. Aber es war nicht das Alter, es war eine fortschreitende Demenz, und seine letzten zwei Jahre sass er im Rollstuhl und starrte, ohne etwas zu sprechen, in eine Ecke. Manchmal kam er ihr unheimlich vor. Aber es war der Mensch, den sie liebte, und nie hätte sie ihn in ein Pflegeheim einweisen lassen. Sie war dankbar für die Hilfe von professionellem Pflegepersonal. Denn selber fühlte sie sich leer und hilflos, und ihre Gefühle verblassten wie die Farben ringsum.

Zwei Jahre nach dem Tod ihres Mannes begann sie wieder zu malen. Der Zuspruch von Familie und Freunden half. Ihre Bilder, denkt sie, sind dunkler geworden, sie haben einen leichten Schatten bekommen. Aber das Leben selber hat wieder Farbe gewonnen. Und wenn Annemarie Rüegg unsicher ist, dann schreibt sie dem Menschen, der ihre grosse Liebe war und dem sie immer alles hat erzählen können, einen Brief. Und damit stellt sich auch diese Zufriedenheit wieder ein, die es ihr erlaubt, die schönen Seiten der Welt zu entdecken.



«Annemarie»

Seit fünf Jahrzehnten zeichnet und malt
Annemarie Rüegg.

2016 erschien im Verlag Rüffer & Rub ihr Buch «Annemarie». Es sind 352 grossformatige Seiten, Dokumente liebevoller Beobachtungen, Ölbilder und Skizzen, mal impressionistisch hingehaucht, mal akribisch genau gezeichnet.

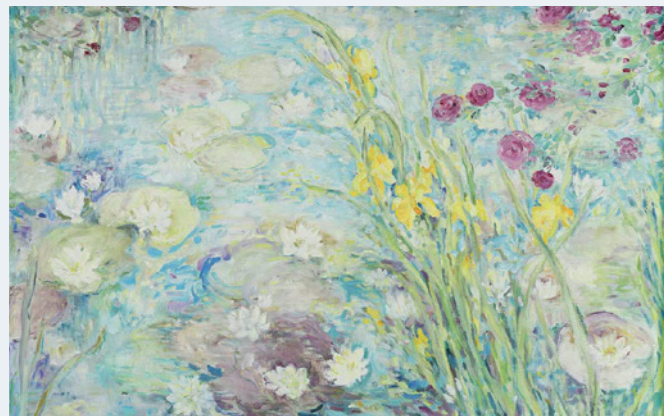
Vom Verkaufspreis von Fr. 72.- gehen zehn Franken an die Stiftung Synapsis - Alzheimer Forschung Schweiz AFS.

Zu bestellen bei: info@edition381.ch

Wir verlosen 10-mal den wunderschönen Kunstband «ANNEMARIE»!

Senden Sie uns bis zum 30. April 2021 eine E-Mail an info@alzheimer-synapsis.ch mit dem Betreff «Annemarie» sowie Ihrem Namen und Ihrer Anschrift. Die Teilnahme ist auch auf postalischem Weg an Stiftung Synapsis, Josefstrasse 92, 8005 Zürich möglich.

Viel Glück!



FÜR EIN WÜRDEVOLLES ALTERN

Das gemeinnützige Wirken der Heidi Seiler-Stiftung in Bern

Die Heidi Seiler-Stiftung ist eine wichtige Partnerin der Stiftung Synapsis - Alzheimer Forschung Schweiz AFS. Seit 2015 unterstützt sie Synapsis-Forschungsprojekte mit rund 300'000 Franken jährlich. Der Jurist Kaspar Sutter ist Mitglied des Stiftungsrates der Heidi Seiler-Stiftung.

Kaspar Sutter, wer war Heidi Seiler?

Das kinderlose Ehepaar Heidi und Ernst Seiler wohnte in Villars-sur-Glâne im Kanton Freiburg. Ernst Seiler war ein geschickter Geschäftsmann, der seiner Frau nach seinem Tod ein grosses Vermögen hinterliess. Die 1922 geborene Heidi Seiler war eine liebenswerte und bescheidene Frau. Sie wünschte sich eine nachhaltige Lösung für den langfristigen Erhalt ihres Vermögens, das zu einem grossen Teil aus Liegenschaften besteht. In ihrem Testament bestimmte sie, ihr Vermögen in eine Stiftung zu überführen und mit dem erwirtschafteten Erlös den Stiftungszweck zu erfüllen.

Worin besteht der Stiftungszweck der Heidi Seiler-Stiftung?

Heidi Seiler ist im Kanton Bern aufgewachsen. Ihre Absicht war es, über die Stiftung Hilfe für ältere und bedürftige Personen in den Kantonen Bern und Freiburg anzubieten. Auf dem Gebiet der beiden Kantone arbeitet die Stiftung oft mit sozialen Institutionen und Gemeinden zusammen. Die Stiftung übernimmt Kosten, die von den Sozialämtern nicht getragen werden. Dazu gehören einfache Dinge wie Mahlzeitendienste, Wohnmobiliar, ärztlich verordnete Behandlungen und Medikamente, Fusspflege, Hausräumungen sowie Erholungs- und Kuraufenthalte. Zum Stiftungszweck gehört auch die Unterstützung der Wissenschaft. Weil absehbar war, dass Demenzerkrankungen infolge der gestiegenen Lebenserwartung zunehmen würden, wollte Heidi Seiler mit Hilfe der Stiftung Alterskrankheiten erforschen und lindern helfen.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit der Stiftung Synapsis - Alzheimer Forschung Schweiz AFS?

Zu Beginn unserer Stiftungsaktivitäten unterstützten wir lokale Alzheimer-Vereinigungen. Für die Beurteilung von vielversprechenden Forschungsansätzen auf dem Gebiet der Altersdemenz braucht es ein sehr spezifisches medizinisch-naturwissenschaftliches Wissen. Die Stiftung Synapsis kann uns mit ihrer Kompetenz und ihren Kontakten zu führenden Forschern und Institutio-



PD Dr. Kaspar Sutter, Rechtsanwalt

nen hervorragend beraten und uns die Ziele und Absichten der Forschungsprojekte verständlich machen. Über die Stiftung Synapsis haben wir auch die Möglichkeit, die Forscherteams zu besuchen und ihre Fortschritte mitzuerleben. Auf diese Weise sind Nähe und Vertrauen entstanden, was bei der Finanzierung solch komplexer Forschungsprojekte sehr wichtig ist.

Worin besteht der Erfolg dieser Zusammenarbeit?

Wir selbst sind als Stiftung an längerfristigen Beziehungen interessiert. Damit wird die für die Erreichung unseres Stiftungszwecks notwendige Nachhaltigkeit und Stabilität sichergestellt, die für die Forschenden elementar ist. Diese können sich voll und ohne finanziellen Druck auf ihre wissenschaftliche Tätigkeit konzentrieren. Das verschafft ihnen Sicherheit und Unabhängigkeit, was heutzutage alles andere als selbstverständlich ist.

Gibt es Aspekte der Forschung, an denen Sie besonders interessiert sind?

Unser Stiftungsrat bevorzugt Projekte, die einen praktischen Ansatz verfolgen. Deshalb fokussieren wir uns auf die Förderung von Projekten, deren Sinn und Potenzial uns unmittelbar einleuchten. Ein Beispiel dafür ist die Studie von Professor Stefan Klöppel und seinem Team an der Psychiatrischen Universitätsklinik in Bern. Sie erforschen, ob Töne im tiefen Frequenzbereich den Tiefschlaf und so die Regeneration des Hirns verbessern können. Man erhofft sich dadurch, den Abbau von kognitiven Fähigkeiten verlangsamen zu können. Ganz nach dem Willen von Heidi Seiler trägt die Stiftung auf einfache und wirkungsvolle Weise dazu bei, dass die Menschen in Würde altern können.



Treue Gönnerinnen und Gönner – unser höchstes Gut

Zahlreiche Gönnerinnen und Gönner haben in den vergangenen Jahren mit kleinen und grossen Beiträgen die Forschungsarbeit der Stiftung Synapsis mitgetragen.

Wir danken allen ganz herzlich!



ZEHN NEUE FORSCHUNGSPROJEKTE FÜR DEN KAMPF GEGEN DAS VERGESSEN

Erfolge im Kampf gegen Krankheiten werden oft erst durch die Entwicklung neuer Technologien ermöglicht. Die Alzheimer-Krankheit bildet hier keine Ausnahme. An der ETH Zürich arbeitet das Team von Prof. Paolo Arosio daran, basierend auf der Mikrofluidik-Technologie fortschrittliche Analysemethoden für Proteine zu entwerfen, die im Zusammenhang mit der Alzheimer-Erkrankung stehen.

«Dank der finanziellen Unterstützung der Stiftung Synapsis konnten wir hochsensitive Werkzeuge entwickeln, welche in Zukunft einen bedeutenden Beitrag zur Diagnose und Behandlung neurodegenerativer Erkrankungen leisten können», so Prof. Arosio.

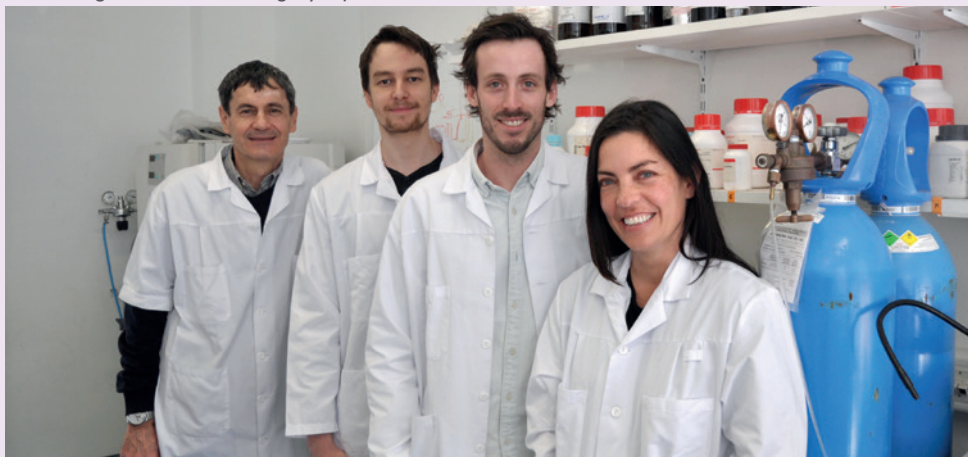
Um zukunftssträchtige Projekte wie das von Prof. Arosio zu ermöglichen, ruft die Stiftung Synapsis – Alzheimer Forschung Schweiz AFS seit 2011 jährlich öffentlich dazu auf, innovative Forschungsideen einzureichen. Im Jahr 2020 gingen bei der Stiftung insgesamt 41 Finanzierungsgesuche ein. In einem mehrstufigen Verfahren wählte der Wissenschaftliche Beirat unter Beizug externer Gutachter 10 vielversprechende Projekte zur Förderung aus. Der Stiftungsrat entschied, ab 2021 Projekte der folgenden Forschenden mit einer Gesamtsumme von CHF 2,3 Millionen zu unterstützen:

- Dr. Lucie Bréchet, Universität Genf
- Prof. Jean-Yves Chatton, Universität Lausanne
- Dr. Pierre De Rossi, Universität Zürich
- Dr. Maria Sol Fustiñana, Friedrich Miescher Institute for Biomedical Research, Basel
- Dr. Sabine Krabbe, Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE), Bonn
- Prof. Andreas Monsch, Universität Basel
- Prof. Matthias Peter, ETH Zürich
- Prof. Nicolas Toni, Universitätsspital Lausanne (CHUV)
- Prof. Smita Saxena, Universität Bern
- Prof. Ron Stoop, Universitätsspital Lausanne (CHUV)

Dank der grosszügigen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender werden die geförderten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den nächsten Jahren unter anderem den Zusammenhang zwischen Schlafstörungen und Demenzen erforschen oder versuchen, durch die gezielte Beeinflussung von Gehirnschwingungen eine Verbesserung des Gedächtnisses bei Alzheimer-Patienten zu erzielen.

Wir wünschen den erfolgreichen Bewerbern alles Gute für ihre Forschungstätigkeit.

Das Forschungsteam von Prof. Jean-Yves Chatton an der Universität Lausanne profitiert von der Förderung durch die Stiftung Synapsis.



Forschen gegen das Vergessen

Die gemeinnützige Stiftung Synapsis – Alzheimer Forschung Schweiz AFS unterstützt die Alzheimer-Forschung in der Schweiz. Sie leistet damit einen wesentlichen Beitrag, Alzheimer und andere Formen von Demenz in absehbarer Zukunft besser diagnostizieren und therapieren zu können.

Impressum

Info Alzheimer
Ausgabe Nr. 1, März 2021

Herausgeberin: Stiftung Synapsis – Alzheimer Forschung Schweiz AFS
Erscheint 4- bis 6-mal jährlich

Damit wir vom reduzierten Post-Versandtarif profitieren können, erlauben wir uns, Fr. 4.50 pro Jahr als Gebühr zu verrechnen.

Stiftung Synapsis – Alzheimer Forschung Schweiz AFS

Josefstrasse 92
CH-8005 Zürich
+41 44 272 01 02
www.alzheimer-synapsis.ch
info@alzheimer-synapsis.ch

Spendenkonto

Postfinance: 85-678574-7
IBAN: CH31 0900 0000 8567 8574 7

Stiftung Synapsis
Alzheimer Forschung Schweiz